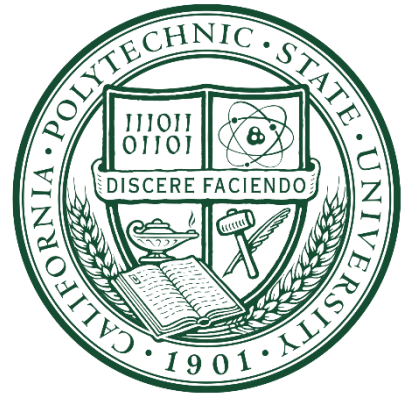


**CAL POLY**  
SAN LUIS OBISPO



## **Erfahrungsbericht**

Auslandssemester an der  
**California Polytechnic State University**  
in San Luis Obispo, Kalifornien

Sommersemester 2018

## Vorbereitungen

Schon seit Beginn meines Studiums wollte ich ein Auslandssemester machen. Nach dem Start meines Masterstudiums in Elektrotechnik im März 2017 habe ich mich mit dem International Office der Hochschule München zusammengesetzt und über meine Möglichkeiten gesprochen.

Da ich bereits vorher auf der Hochschul-Website recherchiert habe, wusste ich bereits, dass mir nur eine geringe Auswahl an Universitäten außerhalb von Europa zur Verfügung steht. Ich denke, Universitäten in Europa haben ein ähnliches Lehrmodell wie wir und mich reizen vor allem andere Kulturen, die sich außerhalb von Europa doch nochmal mehr unterscheiden. Letztendlich entschied ich mich für die California Polytechnic State University (Cal Poly) in Amerika. Mit dem Leitspruch „Learn by Doing“ der Universität konnte ich mich sehr gut identifizieren und war sehr gespannt auf das Konzept der Vorlesungen und Seminare.

Der Bewerbungsablauf zog sich sehr in die Länge. Zunächst musste ich für die Bewerbung an der Hochschule einen englischen Lebenslauf schreiben, mir bereits die Kursangebote anschauen und einen Sprachnachweis bringen. Nachdem die Dokumente durch das International Office geprüft wurden bekam ich eine Einladung zu einem Auswahlgespräch, welches während der Prüfungszeit im Juli stattfand. Zwei Mitbewerber und ich wurden durch das International Office in München auf Englisch befragt, aus welchen Gründen wir in Amerika studieren wollen, was wir über die Universität und Kalifornien wissen und wie wir amerikanischen Studenten zu einem Austauschsemester in München überzeugen könnten.

Bereits nach ein paar Tagen bekam ich eine E-Mail mit der positiven Nachricht, dass ich im Sommer 2018 mein Auslandssemester absolvieren darf. Nach der Nominierung durch die Hochschule München an der Cal Poly bekam ich wenige Tage später weitere Informationen durch die amerikanische Universität. Dort musste ich mich nochmals offiziell mit einem englischen Motivationsschreiben und weiteren Dokumenten bewerben, wobei das nur eine Formsache war.

Während ich auf die Zusage der Cal Poly wartete, habe ich mich bereits um die notwendigen Dokumente für das Visum gekümmert. Diese konnte ich somit direkt nach der offiziellen Zusage hochladen.

Die Wartezeit auf weitere Informationen und das Formular zum Beantragen des Visums nutzte ich für die genauere Kursauswahl. Diese musste ich rechtzeitig beim Prüfungskommissionsvorsitzenden meiner Fakultät in München vorlegen und bestätigen lassen, dass diese mir nach dem Aufenthalt angerechnet werden.

Nebenbei kümmerte ich mich bereits um die Zimmersuche in San Luis Obispo (SLO). Da ich bereits alte Erfahrungsberichte gelesen hatte, habe ich überwiegend über die Cal Poly Housing Gruppe auf Facebook gesucht. Einige Studenten vermieten ihr Zimmer unter wenn sie selbst ins Ausland gehen oder ihr Studium früher beenden und schreiben es dann in der Facebook-Gruppe aus. Dort habe ich mich rasch mit einigen in Verbindungen setzen können. Daraus ergab sich eine nette Unterhaltung mit einer amerikanischen Studentin, die genau für das Spring Quarter eine Untermieterin für ihr Zimmer suchte. Nach einigem Hin- und Herschreiben und Klären der Eckdaten, habe ich mich für das Zimmer entschieden und auch sie gab mir die Zusage. Somit war ein weiterer Punkt der Vorbereitung abgehakt.

Nachdem ich meine Unterlagen für die Beantragung des Visums bekommen hatte, konnte ich im Januar meinen Termin in der amerikanischen Botschaft ausmachen um persönlich mein Visum zu beantragen. Dort wurde mir sofort gesagt, dass ich mein Visum bekomme. Nun konnte endlich den Mietvertrag für die Wohnung unterschreiben und meinen Flug buchen.

## **Start in das Auslandssemester**

Ende März stieg ich voller Vorfreude in den Flieger auf den Weg nach Los Angeles. Dort habe ich mich mit einer Studentin aus einem anderen Studiengang der Hochschule München getroffen, die ebenso ein Quarter an der Cal Poly absolvierte. Gemeinsam erkundeten wir zwei Tage Los Angeles und sind anschließend mit einer Mitfahrgelegenheit nach San Luis Obispo gefahren. Der Student, der uns mitgenommen hat, studiert auch an der Cal Poly und engagiert sich zu dem als Welcome Ambassador. Die Welcome Ambassadors stehen den internationalen Studenten mit Rat und Tat vor und während dem Aufenthalt zur Verfügung. Jeder, der Interesse daran hatte, konnte sich während dem Bewerbungsprozess für das Welcome Ambassador Programm anmelden. Auch ich hatte mich dafür angemeldet hatte aber leider zu meiner Studentin keinen weiteren Kontakt als ich in Amerika ankam.

## **Campus Leben**

### **Kurse**

Ich habe mich von zuhause aus über die Kurse informiert und mir drei Masterkurse ausgesucht. Die Kurswahl für Austauschstudenten fand bereits Ende Februar statt, damit wir einen Platz in allen Kursen bekommen, an denen wir teilnehmen wollten. Meine Entscheidung fiel auf Technological Project Management, Statistical Methods for Engineers und Industrial Engineering in Healthcare.

### **Technological Project Management**

In Technological Project Management ging es um die Erlernung von Techniken des Projekt Management, wie zum Beispiel der Analytische Hierarchieprozess, die Ungarische Methode, die Methode des kritischen Pfades und die Ereignis-Knoten-Darstellung (PERT). Nachdem an der Cal Poly ja der Leitspruch „Learn by Doing“ stark etabliert ist gab es neben dem theoretischen Teil in der Vorlesung noch einen praktischen Teil. Dabei hatten wir eine Art Praktikumsplatz am Campus oder in einer Firma in der Stadt. Um jedem die Möglichkeit des Praktikums zu geben war der Kurs auf 20 Leute beschränkt, was auch die Atmosphäre während der Vorlesungen sehr entspannt und kommunikativ gemacht hat.

Die Notenbildung ist anders als in Deutschland, es zählt nicht nur eine Prüfung, sondern mehrere Abgaben und Tests bilden die Endnote. In diesem Fach wurden einige bearbeitete Aufgabenstellungen, zwei Referate zum praktischen Projektteil und ein Test mit einberechnet.

Neben vielen Techniken die im Projekt Management eingesetzt werden, habe ich einen Einblick in Abläufe am Campus bekommen. Außerdem habe ich die Microsoft Project Software kennengelernt und einige Funktion vertieft genutzt.

### **Statistical Methods for Engineers**

Als weiteren Kurs habe ich mir Statistical Methods for Engineers rausgesucht. Hier wurden Themen wie Wahrscheinlichkeitsrechnung, Konfidenzintervalle und Hypothesentests behandelt. Auch in

diesem Kurs ging es um die praktische Anwendung des Erlernten, deshalb haben wir viele Aufgaben mit der Statistiksoftware Minitab lösen müssen.

Da die Unterrichtsstunden wesentlich kürzer sind als bei uns in Deutschland muss man in Amerika noch viel in seiner Freizeit erarbeiten, lernen und auch abgeben. In diesem Fach gab es jede Woche eine Hausaufgabe, die abgegeben werden musste. Abgeben an der Cal Poly heißt, dass man alles in einem Portal für das jeweilige Fach hoch lädt. Dort stellen auch die Professoren alle Unterlagen zur Verfügung. Zudem wurde jede Woche während der Stunde ein Quiz geschrieben, das den Stoff der letzten Woche abfragt und auch bewertet wurde. In der Mitte des Quartes wurde ein Midterm, also eine Zwischenprüfung, geschrieben. Durch das Konzept, dass bereits während der gesamten Zeit Noten gesammelt werden, zählte die letzte Prüfung in diesem Fach in der Final Woche dann nicht mehr 100%, sondern nur noch 30%.

Da ich bereits für meine Bachelorarbeit mit Minitab gearbeitet habe, fiel mir die praktische Arbeit sehr leicht. Dennoch konnte ich viele theoretische Grundlagen dafür aus dem Kurs mitnehmen. Generell hat mir dieses Fach am meisten Spaß gemacht, obwohl es einen hohen Arbeitsaufwand erfordert hat.

### **Industrial Engineering in Healthcare**

Mein letzter Kurs, Industrial Engineering in Healthcare, war bewusst aus einem anderen Studiengang gewählt. Hauptthemen dieses Kurses waren Lean Six Sigma, Kapazitäts-Management, Logistik, Datenverarbeitung und Analysen. Neben den theoretischen Unterrichtsstunden am Montag wurde die zweite Stunde am Mittwoch für praktische Erfahrungen genutzt.

Jeden zweiten Mittwoch haben wir die Prozesse in einer Radiologie kennengelernt. Dabei wurden Informationen für eine Value Stream Map gesammelt. Die anderen Mittwoche haben wir Diskussionen zu Podcasts und Zeitungsartikel geführt, die wir uns als Vorbereitung zuhause anhören bzw. durchlesen sollten. Als weitere praktische Erfahrung gab es noch eine weitere Aufgabe, die entweder ein Tech Support, die Unterstützung in der Radiologie oder ein Interview mit einer Person auf dem Gesundheitswesen sein sollte.

Das Thema Gesundheitswesen ist besonders in Amerika ein wichtiger und immer wieder diskutierter Aspekt. Deshalb fand ich dieses Fach besonders interessant, da ich das Gesundheitssystem besser kennengelernt habe. Zudem habe ich auch mein Englisch enorm erweitern können, da sehr viele Fachbegriffe in diesem Kurs gebraucht wurden.

### **Hausaufgaben und Lernen**

Da nicht alles in den Unterrichtsstunden behandelt wird und oft Hausaufgaben anfallen muss viel in der Freizeit gelernt und gearbeitet werden. Der Campus bietet eine große Bibliothek mit Einzellerplätzen und Gruppenräumen zum Lernen und Arbeiten. In vielen Gebäuden stehen auch Sitzecken zur Verfügung. Bei schönem Wetter findet man auch auf den Grünflächen am Campus Studenten beim Lernen. Viele Studenten gehen aber auch in die Cafés der Stadt und genießen neben dem Lernen einen Kaffee.

### **Sport**

Das universitätseigene Recreation Center bietet neben üblichen Fitnessgeräten, Basketball-, Volleyballfeldern, zwei großen Pools auch eine große Auswahl an Kursen, die zum Großteil kostenfrei

für Studenten sind. Zur Kursauswahl gehören Yoga, Zumba, Bodypump, Schwimmtraining und noch viele andere. Zudem gibt es eine Outdoor-Kletterwand, die von den Studenten genutzt werden kann.

## Events

Der Campus bietet unter anderem mit den eigenen Rugby- und Baseball- Stadien viele Möglichkeiten für Events. Bereits in der ersten Woche fand ein großes Rodeo Event statt. Wir waren total überwältigt, denn es war genauso wie man sich ein Event in Amerika vorstellt. Zu Beginn ist ein Fallschirmspringer mit einer riesigen Amerika Flagge im Stadion gelandet. Nach dem Rodeo gab es noch eine Motorcross Show und zum Abschluss noch ein Konzert vom amerikanischen Country-Sänger Aaron Watson. Während des gesamten Quarters gab es weitere kleine Konzerte, viele Baseballspiele, Volleyballspiele, Theatervorführungen der Schauspielkurse und weitere Events. Die Universität bietet den Studenten somit eine breite Vielfalt an Freizeitaktivitäten auf dem Campus.

## Leben in San Luis Obispo

### WG-Leben

Als ich in San Luis Obispo angekommen bin, fuhr ich zuerst zu meiner Wohngemeinschaft (WG) für die nächsten Wochen. Dort wurde ich sehr herzlich von meinen zukünftigen Mitbewohnerinnen empfangen und auch die Studentin, deren Zimmer ich dann bezog, konnte ich persönlich kennenlernen. Ich hatte ein kleines Zimmer in einem Einfamilienhaus. Die meisten Häuser werden in SLO werden als WGs genutzt, da die Hälfte der 40 000 Einwohner Studenten sind. Mein Zimmer und auch das Haus waren komplett ausgestattet, ich musste mich somit um nichts kümmern, was den Start in Amerika für mich sehr angenehm gemacht hat.

Meine Mitbewohnerinnen, alle Amerikanerinnen, haben mir während der Zeit viel in SLO und der Umgebung gezeigt, mich Freunden vorgestellt und jederzeit bei Fragen oder Anliegen unterstützt. Trotz der kurzen Zeit hat sich eine gute Freundschaft entwickelt. Durch sie konnte ich auch viel vom amerikanischen Leben mitnehmen, da oft Eltern zu Besuch waren und sie mich auch mit in ihren Freundeskreis integriert haben.

Das letzte Wochenende, wo die Graduation gefeiert wurde, war nochmal ein besonderes Erlebnis. Die Absolventen gehen mit ihren Eltern schon um sechs Uhr morgens in eine Bar und trinken Bier. Im Verlaufe des Tages findet dann die feierliche Zeremonie in der Uni statt. Untertags finden bereits überall im Ort Hauspartys statt, wo alle Familien zusammen helfen und jede Menge zu Essen zubereiten. Auch bei uns gab es eine große Feier wo Freunde, Familie und Bekannte eingeladen waren. Das war der schönste Abschluss, den man sich nach einem Auslandssemester vorstellen kann.

### Essen und Trinken

Essen und Trinken ist in Amerika eine Umstellung zu Deutschland. Neben den höheren Preisen spielen vor allem Fast Food Restaurants eine große Rolle. Dennoch findet man bei der großen Auswahl auch kleinere Restaurants mit vielen gute und gesunden Gerichte.

Als Münchner Kindl musste ich natürlich auch das Bier dort probieren. Bier brauen gehört bei den Amerikanern zum Alltag, deshalb findet man eine Vielzahl an verschiedenen Biersorten. Sogar in meiner WG gab es ein eigenes Bier. Geschmacklich kommt das Bier dennoch nicht an deutsche Bier ran.

Kalifornien ist außerdem bekannt für guten Wein, daher haben wir uns das Wein-Tasting mit kurzer Führung durch das Weingut nicht entgehen lassen. Die Weinfelder setzten sich auch landschaftlich vom Rest Kaliforniens ab und hinterlassen einen schönen Eindruck.

## Infrastruktur

Als „Studentenstadt“ gibt es in San Luis Obispo verschiedene Möglichkeiten der Fortbewegung. Mit dem Fahrrad ist man sehr flexibel und schnell unterwegs. Ich hatte das Glück und durfte das Fahrrad von meiner Mitbewohnerin nutzen, welches sie während ihrer Abwesenheit nicht brauchte. Damit war ich innerhalb von 13 Minuten in der Universität und in 10 Minuten in Downtown, das Viertel wo Restaurants, Bars und Geschäfte sind.

SLO verfügt außerdem über ein Bussystem, was meiner Meinung nach aber ausbaufähig ist. Die Busse dürfen von Studenten kostenlos mit dem Studierendenausweis genutzt werden und fahren ca. einmal in der Stunde angepasst an die Vorlesungszeiten. Man kommt damit sowohl zur Universität, als auch nach Downtown.

Neben Fahrrad und Bussen haben auch viele ein eigenes Auto. Als Austauschstudent für nur ein Quarter lohnt sich allerdings der Aufwand kaum. Wenn spät abends kein Bus mehr fährt oder man nicht mit dem Fahrrad unterwegs ist, dann kann man einen Lyft oder Uber rufen. Das ist ähnlich wie ein Taxi, man ordert über eine App auf dem Handy einen Fahrdienst. Das vorher eingegebene Ziel bestimmt zusammen mit Angebot und Nachfrage den Preis.

## Freizeit und Entertainment

Neben den Events am Campus bietet auch der Ort viele Freizeitaktivitäten. Es gibt einige kleinere Wanderungen, die man machen kann. Einer der größeren und bekanntesten Hikes in San Luis Obispo ist der Bishops Peak. Von dort hat man einen schönen Blick über die ganze Stadt. Um ein wunderschönen Sonnenuntergang anzuschauen bietet sich die Wanderung zur Serenity Swing (Gelassenheitsschaukel) an. Man geht vom Campus Gelände los und nach ca. einer dreiviertel Stunde erreicht man einen Hügel auf dem ein einsamer Baum mit zwei Schaukeln steht.

San Luis Obispo ist nicht weit vom Strand entfernt. Man erreicht den Strand in ca. 15 Minuten mit dem Auto oder einer Stunde Fahrradfahrt. Während meiner Zeit (April – Mitte Juni) hatten wir leider wenige richtig schöne, warme Tage, die für den Strand geeignet waren. Oft war auch im Ort Sonnenschein, während dann am Strand alles bewölkt, windig und eher kühl war.

Ein außergewöhnlicher Event ist die Bike Night, die jeden ersten Donnerstagabend im Monat in der Altstadt stattfindet. Es gibt jeden Monat ein neues Motto, wobei viele sich einfach nur verkleiden und das Fahrrad mit Lichtern ausstatten. Dann wird sich zu einer bestimmten Uhrzeit getroffen und in zwei Straßen in Downtown rauf und runtergefahren. Alle schreien dabei „Bike Night!“. Das Ganze ist ein riesen Spaß für die Studenten.

Jeden Donnerstagabend wird die Higuera Street in Downtown gesperrt für den Farmer's Market. Dort gibt es frisches, lokales Obst und Gemüse zu kaufen. Außerdem haben einige Lokale ihre eigenen Stände und verkaufen dort ihr Essen.

Dienstags und donnerstags sind die beiden Party Abende in Downtown. Jeden Dienstag findet die sogenannte Pint-Night statt. Jeder kann sich einmalig ein Glas in der Größe eines Pints (amerikanische Maßeinheit) kaufen, wer bereits eins hat bringt es einfach wieder mit. Mit dem Glas

bekommt man das Bier an diesem Abend dann günstiger. Am Donnerstag werden einige Restaurants zum Club für die Studenten Partys. In den meisten Clubs muss man dann keinen Eintritt zahlen. Wie überall in Kalifornien gilt auch hier, dass man mindestens 21 Jahre alt sein muss um überhaupt in den Club zu kommen und Alkohol trinken zu dürfen. Freitags und samstags finden auch Partys statt, die aber bei weitem nicht so gut besucht sind wie die Pint-Night und die Donnerstagabende.

## Reisen

Die Distanzen in Amerika unterschätzt man oft, daher sollte für einen Ausflug tendenziell eher mehr Zeit eingeplant werden. Während dem Semester war es wegen Hausaufgaben, Projekten und den unterschiedlichen Stundenplänen schwierig mal ein verlängertes Wochenende weg zu fahren. Daher blieb uns nur die Möglichkeit kleinere Ausflüge zu machen. Für Tagesausflüge bietet sich die Küstenstraße Highway 1 an. An einem Tag haben wir uns in Richtung Norden auf den Weg gemacht und haben unter anderem die Stadt Carmel-by-the-Sea, sowie den Strand in San Simeon mit der See-Elefanten-Kolonie angeschaut. Ein verlängertes Wochenende fiel dank dem Memorial Day Feiertag genau in unsere Zeit. Dieses nutzte ich mit zwei weiteren Studierenden um Las Vegas und den nahegelegenen Hoover Dam anzuschauen und den Abstand zur Uni einfach mal zu genießen.

## Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass ich es jederzeit wieder machen würde und auch nur jedem empfehlen kann. Mir hat die Zeit dort richtig gut gefallen und ich wollte mich von meinen neu gewonnenen Freunden gar nicht verabschieden. Ich konnte die Kultur und die Leute kennenlernen, ein anderes, für mich neues Lernkonzepte ausprobieren und natürlich meine Sprachkenntnisse verbessern. Neben dem fachlichen Wissen, dass ich dazu gewonnen habe, habe ich auch viele Erfahrungen auf der zwischenmenschlichen Ebene und für meine Persönlichkeit mitnehmen können.